

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan, Hans-Michael Goldmann, Dr. Karl Addicks, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 15/4682 –**

Unterschiedliche Bewertungen der Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, zum Waldsterben

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, hat in der „WELT am SONNTAG“ (WamS vom 13. Juli 2003) in einem Artikel mit der Überschrift „Dem Wald geht es besser“ ein positives Bild des Zustandes der heimischen Wälder gezeichnet. Auf die Frage: „Ist bei uns das Waldsterben überwunden?“ antwortete die Bundesministerin: „Ja. Wir haben den Trend umgekehrt. Der Wald wächst wieder gesünder, ...“.

Ebenfalls in der „WamS“ hat die Bundesministerin am 7. November 2004 in einem Artikel mit der Überschrift „Der Wald ist so krank wie niemals zuvor“ Alarm geschlagen. Anlässlich einer Pressekonferenz zur Vorstellung des Waldzustandberichtes 2004 am 8. Dezember 2004 bekräftigte die Bundesministerin ihre Befürchtungen und bezeichnete den Zustand der Wälder als alarmierend.

1. Auf Grundlage welcher wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse hat die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, Mitte 2003 das Waldsterben für überwunden erklärt?

Das Anfang der 80er Jahre befürchtete flächenhafte Absterben von kompletten Wäldern auf großer Fläche (= Waldsterben) ist so nicht eingetreten. Ausweislich der jährlich von den Ländern nach bundeseinheitlichem Verfahren durchgeführten Waldzustandserhebung hatte sich der Kronenzustand der Waldbäume statt dessen acht Jahre lang kaum verändert. Während dieser Zeit sah alles nach einer Beruhigung aus; es bestand Hoffnung auf eine Trendwende.

2. Weshalb hat die Bundesministerin im Jahr 2004 nicht an ihrer These von einem Überwinden des Waldsterbens in Deutschland festgehalten?

Die Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2004 haben gezeigt, dass sich der Waldzustand erheblich verschlechtert hat, woran insbesondere auch die extreme Hitze und Trockenheit des Sommers 2003 und in ihrer Folge die massenhafte Vermehrung von Schadinsekten wesentlichen Anteil haben. Eine Verschlechterung des Waldzustands war daher bereits im Herbst 2003 zu befürchten. Dennoch war das dann festgestellte Ausmaß der Kronenverlichtungen selbst für Experten überraschend.

Die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft hat deshalb in ihrer Rede vor dem Deutschen Bundestag anlässlich der 1. Lesung des Waldzustandsberichts 2004 die These zur Diskussion gestellt, dass der Begriff „Waldsterben“ mit Blick auf eine globale Klimaänderung neu definiert werden müsse.

3. Liegen der Bundesregierung Stellungnahmen von Wissenschaftlern und Fachverbänden zu der Einschätzung der Bundesministerin aus dem Jahr 2003 zum Ende des Waldsterbens vor, und wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Die Einschätzung zum Ende des Waldsterbens wurde – überwiegend in der Presse – je nach Interessenlage sowohl kritisch hinterfragt als auch zustimmend kommentiert.

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Stiftung Wald in Not“ im Oktober 2003 erläuterte die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ihre Haltung vor einem breiten Fachpublikum.

4. In welchen anderen europäischen Ländern haben die dortigen Regierungen im Jahr 2003 das Waldsterben in ihren Ländern für beendet erklärt und mit welchen Begründungen?

In anderen europäischen Ländern haben im Jahr 2003 vergleichbare Diskussionen nicht stattgefunden.

5. Wie bewertet die Bundesregierung die These, dass die Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, mit ihrer Behauptung, die Bundesregierung habe den Trend zum Waldsterben in Deutschland umgekehrt, dem Ansehen Deutschlands auf politischer Ebene und in wissenschaftlichen Kreisen geschadet hat?

Die Bundesregierung hält die These für nicht zutreffend.

Aus der Zusammenarbeit auf EU-Ebene sowie des Internationalen Kooperationsprogramms der UN/ECE im Rahmen der Genfer Luftreinhaltekonvention (ICP Forests), dessen Vorsitz Deutschland innehat, ist der Bundesregierung bekannt, dass ihre Arbeit in diesem Bereich anerkannt und unterstützt wird.

6. Wie begründet die Bundesregierung vor dem Hintergrund des von der zuständigen Fachministerin angekündigten Endes des Waldsterbens in Deutschland im Jahre 2003 die dramatische Verschlechterung des Zustandes des heimischen Waldes in 2004, der von der Bundesregierung als alarmierend eingestuft wird?

Siehe Antwort zu Frage 2.

7. Hat dies bei der Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, dazu geführt, ihre Einschätzung über den Zustand des deutschen Waldes aus dem Jahre 2003 zu korrigieren, und falls ja, mit welcher Begründung?

Falls nein, weshalb nicht?

Siehe Antwort zu Frage 2.

8. War diese Verschlechterung nicht schon von verschiedenen Wissenschaftlern in 2003 vorhergesagt worden und damit schon in 2003 absehbar gewesen?

Siehe Antwort zu Frage 2.

9. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, dass diese Information der Öffentlichkeit durch die zuständige Fachministerin widersprüchlich und fachlich fragwürdig war und Verbraucherinnen und Verbraucher verunsichert und in die Irre geführt hat?

Nein.

10. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, um derartige Aussagen der zuständigen Fachministerin in Zukunft zu verhindern?

Die Bundesregierung sieht diesbezüglich keinen Handlungsbedarf.

